Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 66. Sonnabend den 19. März. 1853.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (neuer Antrag d. kathol. Fraktion; d. Polnische Emigration; Hofnachrichten; landwirthschaftl Central-Verein zu Bromberg; d. Mielitz'sche Brandstiftung; aus d Motiven zu d. kathol. Antrag; Anleihe; d Mörder Holland); Frankfurt (Beschluß in d Contingent-Frage; Auflösung d. Marine-Behörden); Stuttgart (Gervinus Schrift freigegeben)

Oesterreich. Wien (Englische Note in d. Flüchtlings-Angeleg.).

Frankreich. Paris (Stille bei Hofe; Aushebung von 80,000 Mann; Schreiben Abd-el-Kaders).

England. London (Erklärung d Französ. Marine-Ministers; Gervinus Verurtheilung).

Rußland und Polen. Warschau (Gasbeleuchtung).

Locales. Posen; Rogasen; Wollstein; Gostyn; Bromberg; Gnesen.

Berichtigung.

Anzeigen.

Berlin, den 18. März. Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Dessausche Staats-Minister v. Plötz ist von Dessau hier angekommen.

Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Bernburgsche Staats-Minister v. Schätzell ist nach Bernburg abgereist.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 107. Königl. Kl.-Lotterie fiel ein Gewinn von 4000 Rthlr. auf Nr. 61,536; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 3772 und 17,740; 1 Gewinn von 1000 Rthlr. fiel auf Nr. 47,370; 2 Gewinne zu 400 Rthlr. fielen auf Nr. 7126 und 82,197; 3 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 22,366. 24,850 und 30,941 und 8 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 14,022. 36,336. 55,810. 62,343. 64,548. 69,861. 80,534 und 81,748.

Berlin, den 17. März 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depeschen der Preuß. Zeitung.

Berlin, den 16. März. Der Eisenbahnzug aus Frankfurt a./M. hat heute in Guntershausen den Anschluß an den Zug hierher nicht erreicht.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 16. März, Vormittag. Der Fürst Menschikoff ist mit großem Gefolge in Konstantinopel eingetroffen. Fuad Effendi, Minister des Auswärtigen, will abdanken.

Deutschland.

☾ Berlin, den 16. März. Die katholische Fraktion der zweiten Kammer hat in dem von Nöldechen und Genossen hinsichtlich einer höheren Dotirung der evangelischen Kirche aus Staatsmitteln gestellten Antrag eine Provocation erblickt und mit einem Gegenantrage geantwortet. Derselbe lautet: Die Kammer wolle beschließen: I. die Königl. Staats-Regierung aufzufordern, daß sie möglichst bald die erforderlichen Einleitungen treffe, und den Kammern die nöthigen Vorlagen mache, damit die gemäß der Bulle de salute animarum vom 16. Juli 1821 und der Königlichen Kabinets Ordre vom 23. August ej. a. übernommenen Verpflichtungen des Staats zur Dotirung der Bisthümer, Domkapitel und Diözesan-Institute 1) durch den Ankauf so vieler Grundstücke, als nöthig erscheint, um mit deren Reinertrag die Summe der jetzigen etatsmäßigen Dotationen zu decken, und durch demnächstige Uebergabe dieser Grundstücke an die berechtigten Kirchen zum eigenthümlichen Besitz, 2) durch angemessene und sichere Ausstattung der bischöflichen Seminare jeder Diözese nach dem wirklichen Diözesan-Bedürfnisse, 3) durch Errichtung und vollständige Ausstattung der Emeriten- und Demeriten-Anstalten der einzelnen Diözesen und 4) durch eine dem Bedürfnisse entsprechende Ausstattung der Diözesan-Verwaltungs-Behörden, Vikariate resp. Konsistorien und Kommissariate endlich erfüllt werden; II. die Königl. Regierung zur Veranlassung der nöthigen Ermittelungen und zu demnächstiger Vorlegung von Nachweisungen darüber aufzufordern, welche, zu kirchlichen, Schul- und Wohlthätigkeits-Zwecken gestifteten Güter der römisch-katholischen Kirche und der evangelischen Kirche zur Staatskasse eingezogen worden sind, — welche Verpflichtungen auf diesen Gütern haften, und in wie weit diesen Verpflichtungen von Seiten des Staates dermalen Genüge geschieht; III. in Anerkennung der Ansprüche beider christlichen Konfessionen auf gleichmäßige billige Berücksichtigung von Seiten des Staates auszusprechen, daß die nach Erfüllung der rechtlichen Verpflichtungen der Regierung zu freien Bewilligungen noch verfügbar bleibenden Fonds, insbesondere die nach dem Antrage der Regierung event. auf den Etat zu übernehmenden 50,000 Rthl jährlich für Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse der katholischen Unterthanen nicht minder als der evangelischen zu verwenden seien. — Der Antrag ist von 91 Kammermitgliedern unterzeichnet und befinden sich darunter sämmtliche Polen, ferner Graf Ziethen, Herzog v. Ratibor, Fürst v. Lichnowsky. Unter den Regierungsvorlagen, mit denen sich die Kammer noch zu beschäftigen hat, befindet sich keine, welche einen heißen, leidenschaftlichen Kampf hervorrufen wird; aber dieser Antrag, begleitet von bogenlangen Motiven, ist dazu angethan einen Sturm anzufachen.

Aus den beim Bundestage Preußischer Seits eingereichten Liquidationen für Ausgaben zu militairischen Zwecken, die im Jahre 1848—1849 im Auftrage des Bundes von Preußen verausgabt sind, ergiebt sich, daß die Kosten für die Beförderung der damals aus Frankreich zurückkehrenden Emigranten 16,000 Thaler betragen haben. Diese Emigranten gehörten fast sämmtlich den unter Russischer Herrschaft stehenden, vormals Polnischen Provinzen an, indem den aus der Provinz Posen gebürtigen schon längst von unserer gegen die Polnische Emigration wohl zu nachsichtigen und humanen Regierung die Rückkehr in die Heimath gestattet worden war, der sie früher freiwillig, jedenfalls nicht durch Maßregeln der Regierung genöthigt, den Rücken gekehrt hatten. Selbst vielen Preußen ganz fremden Emigranten wurde nach dem Regierungsantritt des jetzigen Königs, zum Theil gegen den Widerspruch der Russischen Regierung, die Niederlassung in der Provinz Posen erlaubt. Die Preuß. Regierung hat von dieser Humanität wenig Segen geerndtet. Wie noch neulich in der Mieroslawski'schen Schrift über den Posener Aufstand mit großer Selbstgefälligkeit dargethan ist, ist es hauptsächlich diese Emigration gewesen, die gegen alle Vorstellungen und guten Gründe der verständigeren Einwohner der Provinz in der rücksichtslosesten und übermüthigsten Weise die Agitationen der unteren Klassen betrieben, sie durch das Versprechen der Landvertheilung und des Erlasses aller Zinsen, Abgaben und Dienste an den Staat und die Gutsherrschaft zu ködern versuchten und schließlich das traurige Blutvergießen muthwillig provocirt hat, obschon kein anderer Erfolg zu erwarten war, als die Befriedigung des Ehrgeizes, der Habsucht und der Eitelkeit einiger Ausländer, die, ohne Interesse für das wahre Wohl des Landes, unter hochtönenden Redensarten von Patriotismus und Aufopferung nur ihre persönlichen Zwecke verfolgten. Allein der damals über halb Europa verbreiteten sentimentalen Stimmung und Aufregung, welche so viele verständige Männer gefangen hielt, ist es beizumessen, daß solche Persönlichkeiten einen Einfluß auf eine Menge sonst besonnener und ruhiger Gutsbesitzer und Bürger erlangen konnten. Es ist zu wünschen, daß die seit 1846 gemachten Erfahrungen, wo die Emigration zuerst ihre wühlerische und propagandistische Thätigkeit entfaltete, richtige Einsichten über das Wesen dieser, jeder socialen Ordnung feindlichen Gesellschaft erzeugt haben und auch unsere Regierung nunmehr über die Mittel nicht mehr zweifelhaft sein wird, wie solchem Treiben überall und zu jeder Zeit entgegen zu treten sei.

☾ Berlin, den 17. März. Se. Majestät der König traf heute Vormittag $10\frac{1}{4}$ Uhr von Potsdam hier ein und begab sich sofort vom Bahnhofe nach Charlottenburg. Nachmittags nahm Se. Majestät den Vortrag des Minister-Präsidenten entgegen.

Als erfreuliches Ereigniß muß begrüßt werden die im Jan. d. J. genehmigte Bildung eines neuen landwirthschaftlichen Centralvereins für den Netzdistrikt zu Bromberg, in welchem sich die verschiedenen landwirthschaftlichen Kreisvereine konzentriren und eine einheitliche Behandlung und Verwaltung finden werden. Der an landwirthschaftlichen Erfahrungen so reiche Regierungs-Präsident v. Schleinitz und der Gutsbesitzer v. Sänger stehen an der Spitze des Vereins. Durch Ankauf eines Grundstückes in Renczkowo hat dieser Verein eine Versuchswirthschaft in größerem Maßstabe begründet, wie von dem landwirthschaftlichen Ministerium und dem Landes-Oekonomie-Collegium in allen Provinzen gewünscht worden. Der Fond zu der ersten Einrichtung ist dem Verein von der Regierung gewährt worden. — Unter sachkundiger Leitung lassen sich von diesem Institute für Wissenschaft und Praxis der Landwirthschaft recht günstige Resultate erwarten.

Die hiesigen Blätter haben Ihnen bereits von der raffinirten Brandstiftung des Kaufmann Mielitz in der Spandauer Straße Nachricht gegeben, so wie, daß dieser Versuch, ein hochversichertes Waarenlager einzuäschern, durch die Schnelligkeit der Feuerwehr vereitelt worden ist. — Personen, die mit den Verhältnissen bekannt und vertraut sind, versichern, daß ein großer Theil der Brände, namentlich auch auf dem Land, ähnliche verbrecherische Ursachen habe. Insofern ist eine in diesen Tagen in der 2. Kammer verhandelte Petition von Interesse, worin für die Gemeinden das Recht beantragt wird, alle Mobiliar- und Immobiliarversicherungen mit einer Steuer von etwa $\frac{1}{4}$ pro Mille belegen zu dürfen, um mit dem Ertrage die Feuerlösch-Anstalten vervollkommnen und insbesondere besoldete Feuerwehren einrichten zu können. Die bis jetzt übliche unentgeltliche Hülfsleistung der Bürger bei Feuersbrünsten reicht unter den veränderten Umständen allerdings nicht mehr aus und hat die Kammer mit Rücksicht hierauf denn auch beschlossen, diese Petition dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu überweisen. Es ist zu hoffen, daß die Regierung darauf eingehen und den Kammern beim nächsten Zusammentritt einen Gesetz-Entwurf hierüber vorlegen werde.

In den mit vielem Geschick, aber auch mit großer Malice geschriebenen Motiven, welche dem Ihnen schon gestern mitgetheilten katholischen Antrage folgen, dringen die Antragsteller auf endliche Erfüllung der langjährigen Verpflichtungen des Staates, die in der Bulle de salute animarum zum Vortheile ihrer Kirche stipulirt, bisher aber theils gar nicht, theils nur unvollständig zur Ausführung gebracht worden seien, und verlangen, daß beide Confessionen einen vollkommen gleichen Anspruch auf Berücksichtigung durch den Staat haben. Fordere daher die Staatsregierung in dem diesjährigen Staatshaushalts-Etat zur theilweisen Befriedigung der Bedürfnisse der evangelischen Kirche 50,000 Rthlr. jährlich, und berechne sie deren Gesammtbedarf, für Superintendenten, Prediger-Seminarien, evangelische Pfarr-Vicare, für neu zu errichtende Kirchspiele ꝛc. auf jährlich 210,000 Rthlr., so müsse es als vollkommen gerechtfertigt erscheinen, daß eine gleichmäßige Verwendung auch für katholische Kultuszwecke beansprucht werde, um so mehr, da die Bedürfnisse auf Seite der Katholiken ganz dieselben, wie auf Seite der Evangelischen seien und überdies noch durch besondere 30 Jahre lang unerfüllt gebliebene Rechts-Ansprüche unterstützt würden. — Daß dieser Antrag zu einer lebhaften, leidenschaftlichen Debatte führen wird, habe ich gestern schon bemerkt; daß er aber einen praktischen Erfolg haben werde, glaube ich bezweifeln zu können. In den Motiven wird auch darüber geklagt, daß das für das Erzbisthum Posen in der Stadt Posen vorhandene theoretische Priester-Seminar nur für $\frac{4}{7}$ der vorhandenen Alumnen ausreiche; $\frac{3}{7}$ müßten, direkt entgegen dem Zwecke der Seminare, in den näheren und entfernteren Privathäusern, oft in Mansarden von Schenkhäusern und dergleichen eingemiethet werden.

Berlin, den 17. März. Wie die „Kreuzztg." hört, ist durch die Königl. Seehandlung eine neue vierprocentige Anleihe von vier Millionen Thalern zum Preise von 98 pCt. negociirt worden, und sind dabei mehrere hiesige Banquiers zur Betheiligung zugelassen worden.

— Selten hat wohl ein Verbrecher eine solche Rohheit und Gefühllosigkeit entwickelt, als der Hausknecht Holland, welcher sich des Raubmordes an dem Agenten Schulz schuldig gemacht hat. (s. gestrige Pos. Z.) Die Operationen, welche er nach dem Morde vorgenommen hat, um die Leiche zu verstecken und die Spuren seiner That zu verheimlichen, müssen wenigstens mehrere Stunden in Anspruch genommen haben. Bald nachdem ihm dies gelungen war, bekam er Besuch von einem seiner Bekannten. Mit diesem hat er ganz kaltblüthig, indem er auf dem Sopha saß, in dessen Kasten die Leiche lag, eine Flasche Wein ausgetrunken. Er hat dann noch fast einen ganzen Tag lang allein in der Wohnung in der unmittelbaren Nähe der Leiche verweilt, um seine Vorbereitungen zur Reise zu treffen. Uebrigens hat er, wie sich später herausgestellt hat, das eiserne Geldspinde mit den dem Erschlagenen abgenommenen Schlüsseln geöffnet und gänzlich ausgeräumt. Er scheint noch Mitschuldige gehabt zu haben, da man gestern von neuen auf dieses Verbrechen bezüglichen Verhaftungen hörte. Die gerichtliche Obduktion der Leiche des Ermordeten hat gestern stattgefunden und ist hierbei die Leiche dem Mörder nach gesetzlicher Vorschrift nochmals zur Anerkennung vorgelegt worden. Holland soll selbst in diesem Augenblick seine Gleichgültigkeit nicht verleugnet haben. Dem Vernehmen nach ist er in der Gegend von Königsberg in Pr. geboren und früher Bauernknecht gewesen. Er hat dann bei einem Berliner Regiment seiner Militärpflicht genügt und sich nach der Entlassung aus diesem Verhältnisse als Bedienter in verschiedenen hiesigen Häusern ernährt. (Pr. Z.)

Frankfurt a. M., den 14. März. Wenn die „Köln. Ztg." vom 13. d. M. sich von hier aus schreiben läßt, daß die Bundesversammlung in der letzten Donnerstags-Sitzung am 10. d. M. einen Beschluß in der Kontingentsfrage nicht gefaßt habe, so ist diese Nachricht unrichtig. Dies ist, wie auch das heutige „Frankf. Journal" bereits meldet, allerdings geschehen. Es ist jedoch nicht die von dem hiesigen Korrespondenten der „Presse" in sichere Aussicht gestellte Erhöhung der Bundes-Armee auf 150,000 Mann beliebt, sondern dieser von der Minorität des Militair-Ausschusses gestellte Antrag ist mit großer Stimmenmehrheit verworfen und dagegen eine Vermehrung auf 50,000 Mann, also um $\frac{1}{6}$ der bisherigen Stärke, beschlossen worden. — Mit dem Ablauf dieses Monats werden, wie bereits in mehreren Blättern gemeldet, die in Bremerhafen befindlichen Marinebehörden aufgelöst und die Funktionen derselben an den Bundes-Kommissar, Staatsrath Dr. Fischer, übergehen. Demselben wird auch die Aufsicht über die beiden noch unverkauften Schiffe übertragen werden, auf die übrigens bereits Angebote eingegangen sind. (Pr. Ztg.)

Stuttgart, den 9. März. Da fast allgemein vorausgesetzt wird, daß „Gervinus Einleitung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts" in Würtemberg confiscirt sei, so bemerken wir, daß die von den Lokal-Polizeibehörden verfügte Beschlagnahme jener Schrift vom Königl. Ministerium, sobald dasselbe davon Kenntniß erhielt, wieder aufgehoben worden ist. (Würtemb. p. Wchnbl.)

Oesterreich.

Wien, den 14. März. Sicherem Vernehmen nach ist aus London dahier im auswärtigen Amt von dem Grafen von Westmoreland vor einigen Tagen eine Note übergeben worden, in welcher die Englische Regierung die bestimmteste Erklärung abgiebt, die Flüchtlinge in London nicht nur aufs strengste zu überwachen, sondern auch, wenn irgendwie die Fäden einer Conspiration gegen das Festland aufgefunden würden, die Englischen Gerichte sofort dagegen einschreiten zu lassen. Uebrigens wird, wie verlautet, die diesseitige Regierung nicht ermangeln, das Englische Kabinet mit den nöthigen Aktenstücken betreffs einer gegen die Häupter der politischen Emigration einzuleitenden Untersuchung zu versehen. In der hiesigen Journalistik dauert die leidenschaftlichste Erörterung der Flüchtlingsfrage fort. Der Artikel der „Frankf. Postzeitung" vom 9. März, welcher sich darüber verbreitet, daß es sich in London nicht um einzelne Flüchtlinge und das ihnen zu gewährende Asylrecht handele, sondern um eine feste und sichere Organisation einer fortdauernden Konspiration gegen die Throne des Festlandes, hat hier in allen Kreisen einen ungemeinen Anklang gefunden und werden diese Ansichten und Anschauungen hier vielfach getheilt. (Pr. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 14. März. Am hiesigen Hofe geht es in der letzten Zeit sehr ruhig zu. Mit Ausnahme einiger kleinen Festlichkeiten, Konzerte, Reunions bei der Kaiserin, worin gespielt wird, ereignet sich dort nichts, was der Erwähnung werth ist. Die Kaiserin, die sonst ein ziemlich freies Leben führte und nur allein unter der Autorität ihrer sie vergötternden Mutter stand, soll sich nicht an die strenge Etiquette des Kaiserlichen Hofes gewöhnen können und zuweilen Klage führen über den zu großen Glanz, welcher sie niederdrücke. Ihre einzigen glücklichen Stunden sollen die sein, welche sie mit dem Kaiser verbringt, dem die Staatsgeschäfte aber nur wenig Zeit zum Verkehr mit seiner Gemahlin übrig lassen. Die Kaiserin selbst beschäftigt sich wenig oder vielmehr gar nicht mit den Angelegenheiten Frankreichs. Wie man versichert, wird sie jedoch binnen Kurzem nicht mehr so allein und einsam dastehen. Sie sieht gewöhnlich bleich und angegriffen aus, und man will wissen, daß sie sich in interessanten Umständen befinde. Aber nicht allein am Kaiserlichen Hofe, sondern auch bei der ganzen offiziellen Welt geht es sehr still zu. Man dinirte zwar gestern bei drei Ministern (Finanzen, Marine und Aeußeres), heute ist Reunion bei Hrn. Fould, aber große Festlichkeiten finden wegen der Fastenzeit nirgends Statt.

— Ueber das Gesetz wegen Aushebung des jährlichen Armee-Kontingents von 80,000 Mann, das im „Morning Chronicle" als ein außerordentliches, fast drohendes Ereigniß gedeutet worden ist, findet man in dem Berichte des Deputirten de Latour Angaben und Betrachtungen, die alle Kriegsbesorgnisse, so weit sie wenigstens von dieser Maßregel einen Vorwand entnehmen möchten, beseitigen müssen. Das Wesentliche daraus ist Folgendes: Die für 1853 unter die Militairpflicht zu stellenden 80,000 Mann repräsentiren die Normalhöhe der jährlichen Aushebung für das Landheer und die Flotte, wie sie schon seit 1830, wo die Eroberung von Algier und

die Ereignisse eine Vermehrung derselben nöthig machten, ununterbrochen bestanden hat. Früher, nämlich seit 1824, betrug das jährliche Kontingent, das die Bevölkerung liefern mußte, blos 60,000 Mann, nachdem sie von 1818 bis dahin gar nur 40,000 Mann betragen hatte. Diese 80,000 Mann werden aber bei weitem nicht auf der Stelle und bis auf den letzten Mann in die Armee eingereibt: in wöhnlichen Zeiten wird nur die Hälfte wirklich einberufen, während die andere Hälfte zu Hause gelassen wird, so zwar, daß die Regierung ebenfalls jeden Augenblick über sie verfügen kann. Uebrigens ist die zur Einberufung bestimmte Hälfte ebenfalls weit entfernt, die Armee wirklich um 40,000 Mann zu vermehren, da in dieser Zahl auch die freiwillig Engagirten, die Dispensirten, die Ausgeschlossenen u. s. w. einbegriffen sind. Das Verhältniß der Individuen dieser Kategorien ist ein bedeutendes: im Jahre 1852 wurden durch Dekret vom 21. August 40,000 Mann unter die Fahnen gerufen, wovon 3580 freiwillig Engagirte und 3369 von den anderen Kategorien abgingen. Das jährliche Aushebungsgesetz dient dazu, die disponiblen Streitkräfte Frankreichs immer auf der Höhe von c. 500,000 Mann zu erhalten, wovon aber je nach Befinden der Umstände ein Viertel bis ein Drittel nicht wirklich unter den Fahnen sind, obwohl sie jeden Augenblick bereit sein müssen, von der Regierung einberufen zu werden. Hiervon, d. h. von der Anzahl Militärpflichtiger, die die Regierung zu Hause lassen will, hängt es ab, ob von Armee-Reduktion oder von Armee-Verstärkung gesprochen werden muß. Die Anzahl Köpfe, die sie sich alljährlich von der gesetzgebenden Gewalt anweisen läßt, thut Nichts zur Sache. Der Berichterstatter des Kammer-Ausschusses bemerkt daher mit allem Recht: „daß diese Disponibilität von 80,000 Mann das Ausland in keiner Weise beunruhigen kann." Zum Schlusse billigt der Bericht noch die Verminderung des Heerbestandes ohne Schwächung der Cadres und andere Reformen, die im Heerwesen bewerkstelligt worden sind, spricht gleichzeitig aber auch den Wunsch aus, daß „diese Verbesserungen noch vervollständigt, eine zweckdienlichere Reserve eingerichtet und ein besseres Ersatz-Wesen hergestellt werde."

Abd-el-Kader hat folgendes Schreiben an den Maire von Amboise gerichtet:

„Lob Gott dem Einigen! An unsere trefflichen Freunde, Herrn Trouvé, Maire der Stadt Amboise, und die Herren Maglin und Guinot (seine Adjunkten), an Hrn. Gilles, Hrn. Gitton, an Hrn. Sibon und alle Bewohner von Amboise beider Geschlechter, groß und klein, Gruß! Ich habe großes Verlangen nach Nachrichten von Euch, denn ich kann das Wohlwollen und die Rücksichten, die Ihr für mich gehabt habt, nicht vergessen. Eure Stadt hat uns Glück gebracht und welches Glück! Wir verlangen einen Platz in Eurem Andenken, und wir bitten Euch um Entschuldigung, wenn wir uns nicht immer so gezeigt haben, wie Ihr das Recht hattet, von uns zu erwarten. Ich habe Euren Plan, ein Denkmal zum Andenken an unsere dort verstorbenen Kinder zu errichten, erfahren. Gott belohne Euch für eine so gute Handlung. Gruß! Abd-el-Kader-Ben-Mahhi-Eddin. (19. Februar 1853.)

Großbritannien und Irland.

London, den 14. März. Das radicale Parlaments-Mitglied (für den Dumfries-Bezirk) W. Ewart veröffentlicht in den Times folgendes Schreiben vom französischen Marine-Minister, Herrn Theodore Ducos:

Paris, den 25. Februar.

Sir! Die Anfragen, mit denen Sie mich in Ihrem Briefe vom 19. Februar beehren, könnten mir vielleicht ungewöhnlich vorkommen, wenn ich mich wirklich mit den seltamen Ideen trüge, die, wie es scheint, mir von manchen Leuten in England zugeschrieben werden. Aber weit entfernt davon, Ihre Fragen für unbescheiden oder lästig zu halten, freue ich mich, daß sie mir Gelegenheit geben, Sie der vollkommensten Friedfertigkeit meiner Gesinnungen zu versichern. Ich würde es für das größte Unglück halten, wenn zwischen den zwei Nationen ein ernsthaftes Mißverständniß ausbräche, — und ich wünsche von ganzem Herzen, daß das beste Einvernehmen zwischen ihnen fortdauern möge. Ihre Zeitungen machen viel Aufhebens von unseren vermeintlichen Kriegs-Rüstungen. Ich beschränke mich darauf, Ihnen die Erklärung zu geben, daß ich nicht ein einziges Kanonenboot armirt, nicht eine einzige Kanone in Bewegung gesetzt, nicht einen einzigen Soldaten equipirt habe. Ich bleibe ein ruhiger Zuschauer der enormen Ausgaben, die man bei Ihnen macht, um eine eingebildete Gefahr wegzubeschwören; und ich bewundere die Leichtigkeit, mit der sie Ihr Budget erhöhen, ohne daß eine wirkliche Nothwendigkeit dies vorschreibt. Wenn Ihre Parlaments-Mitglieder, die sich so viel mit unseren Invasions-Projekten beschäftigen, sich die Mühe nehmen wollten, einen kurzen Besuch in Frankreich zu machen, so würden sie vielleicht mehr als ich selbst über die außerordentliche Bereitwilligkeit staunen, mit der man dem (fast an einen Scherz gränzenden) Gerüchte von unseren angeblichen Kriegsrüstungen Glauben geschenkt hat. Ich danke Ihnen, Sir, für die Erlaubniß, in eine Art von brieflichem Verkehr mit Ihnen zu treten, und verbleibe u. s. w.

In einem späteren Schreiben vom 6. März erklärt der französische Marine-Minister, daß die von ihm ausgesprochenen Gesinnungen zu aufrichtig seien, als daß die Veröffentlichung derselben ihm unangenehm sein könnte. Er überläßt es daher Herrn Ewart, von seinem Schreiben einen beliebigen Gebrauch zu machen.

Die Verurtheilung des Professors Gervinus macht in England großes Aufsehen. Dasselbe wird sich ohne Zweifel noch steigern, sobald das Englische Publikum die Schrift selbst in die Hand bekommt. Eine Uebersetzung erscheint in den nächsten Tagen bei Bohn in London, im Format der Muster-Werke, welche dieser Verleger zu 1 S. per Band dem großen Publikum bietet. Inzwischen haben fast alle Wochen- und Tageblätter eine oder die andere Stelle daraus angeführt. So bringt ein heutiges Morgenblatt Gervinus Urtheil über Englands Kampf gegen Ludwig XIV. und gegen Napoleon als eine kurze und schlagende Widerlegung der Cobden'schen Flugschrift über letzteres Thema.

Rußland und Polen

Warschau, den 11. März. Unsere Stadt steht binnen Kurzem die Einführung der Gasbeleuchtung bevor. Eine Dresdener Gesellschaft, an deren Spitze der Ingenieur Blochmann steht, hat die Ausführung übernommen. (Die Posener Ztg. hat dies bereits früher erwähnt.)

Locales 2c.

Posen, den 18. März. Heute und morgen findet in dem Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium die öffentliche Prüfung der Schüler statt. Nach der Prüfung der einzelnen Klassen erfolgt die Vertheilung der Prämien. Den Schluß bildet die Entlassung der 10 Abiturienten.

— Der evangelische Prediger-Wittwen-Fonds für die Provinz Posen hat im Jahre 1852 eine Gesammt-Einnahme von 2145 Rthlr. 14 Sgr. gehabt, dagegen sind verausgabt worden 1796 Rthlr. 13 Sgr. 2 Pf. Das Kapitalvermögen des gedachten Fonds beträgt gegenwärtig 12,740 Rthlr. Die Zahl der vorhandenen Prediger-Wittwen belief sich am Schluß des Jahres 1852 auf 14. Der Antheil an den Kapital-Zinsen pro 1852 hat für jede dieser Wittwen 11 Rthlr. 9 Sgr. 4 Pf. betragen.

Posen, den 18. März. Der Veteran unserer Musiker, Herr Musik-Direktor Klingohr, wird den Charfreitag-Abend durch Aufführung des „Tod Jesu" von Graun im Saale des Casino würdig begehen. Das musikliebende Publikum wolle nicht verfehlen, sowohl dem klassischen Tonwerk, als auch dem Concertgeber, zu dessen Gunsten die Aufführung stattfindet, verdiente Theilnahme zuzuwenden.

τ Rogasen, den 15. März. Die öffentlichen Verhandlungen unserer kleinen Assisen in der verflossenen Woche lieferten einen neuen Beweis, wie erfinderisch der Mensch ist, wenn es sich darum handelt, die leeren Taschen zu füllen. Im Sommer 1852 kommt eines Tages zu dem Schmied Bądowski in Starcianowo ein ärmlich gekleideter Mann, der bittet, daß man ihm seine Stiefeln mit Nägeln beschlage. Um zu warten, tritt er in die Wohnstube des Wirths. Er geht lange Zeit wie in Verzweiflung auf und nieder; endlich ruft er die Worte aus: „O, es ist unerhört, es ist schrecklich!" Befragt fährt er fort: „Wer hätte das gedacht? es ist entsetzlich!" Man dringt in ihn, sich zu erklären. „Ist es nicht schrecklich, von seinem eigenen Bruder nicht erkannt zu werden?" Wie, wäre es möglich, der seit 14 Jahren verschollene Bruder des Schmieds! Dieser stürzt auf ihn zu: „Wie, Du bist mein Bruder, den wir gestorben und verdorben glaubten?" „Ja, der bin ich!" erwidert der Fremdling mit klagender Stimme, indem Thränen aus den Augen hervorbrechen. Man überhäuft den Todtgeglaubten mit Liebkosungen; der Schmied theilt seinen Tisch und sein Bett mit ihm, er erzählt ihm, daß er betrübte Zeiten verlebt, daß es aber jetzt besser gehe, und daß er sogar schon 28 Thaler erspart habe. Der auferstandene Bruder läßt es sich unter der Pflege seiner Verwandten wohl sein, und verweilt mehrere Tage bei ihnen. Am Sonntage geht der Schmied mit seiner Frau nach der Stadt, er ladet den Bruder ein, sie zu begleiten; dieser lehnt es ab. Er bleibt, und verspricht das Haus zu bewachen. Als das Ehepaar am Abend zurückkehrt, ist der vermeintliche Bruder verschwunden, und mit ihm die unendlich mühsam ersparten 28 Thaler. Der Schmied Bądowski ist inzwischen verstorben, wie man sagt, aus Gram über den für ihn unersetzlichen Verlust. Der Dieb und Betrüger, der sich für seinen Bruder ausgegeben, und der seine Verhältnisse genau gekannt hatte, heißt Maternik; er wurde vom Gerichtshofe zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Mit der Kälte nimmt auch bei uns der Kommunismus zu. Ihrem Berichterstatter, der im Herzen der Stadt wohnt, hat man eine Stallthür, eine Gartenthür, und ein großes Stück eines Bretter-Zaunes davon getragen. Es giebt nur ein Mittel, sich vor dergleichen Diebstählen zu schützen, das ist, den gefüllten Holzstall offen zu lassen. Man klagt darüber, daß die Gefängnisse überfüllt seien, es scheint doch, als wenn die Spitzbuben noch lange nicht alle untergebracht wären.

G Wollstein, den 17. März. In unserem benachbarten Dorfe Obra, woselbst die Jesuiten-Patres weilen, fand während der letzten 5 Tage Mission statt. Der Andrang der dieser Feierlichkeit Beiwohnenden war namentlich Sonntag den 13. d. M. sehr stark; man schätzt die Zahl der an diesem Tage Anwesenden auf viele Tausende; die sehr geräumige Klosterkirche war bis zum Erdrücken gefüllt. Auch an den übrigen Tagen war die Betheiligung sehr stark. Es fanden sich Fremde von 4—6 Meilen Entfernung ein. Täglich fanden 4—5 Predigten statt, die von den Jesuiten-Patres Praszalowicz, Czisikowski, Markiewicz, Zajęski und Baczynski abwechselnd gehalten wurden. Pater Czisikowski traf zu diesem Behufe erst vor kurzer Zeit aus Piekary, im Königreiche Polen, ein, woselbst er die hinterlassenen Schriftstücke des Paters Antoniewicz zum Drucke beförderte.

Unsere Straßen bieten abermals ein vollständiges Bild des Winters, denn der fallende Schnee bedeckt sie wieder ziemlich hoch. Dabei ist der Frost recht empfindlich, der den keimenden Pflanzen sehr schädlich werden könnte. In den jüngst verflossenen Tagen, an denen wir förmliches Frühlingswetter hatten, lockten die warmen Sonnenstrahlen die Knospen der Bäume hervor, die bis zum Aufbrechen entwickelt waren. — Schließlich die Mittheilung, daß vor einigen Tagen in Folge der unwegsamen Straßen auf der Tour von Posen nach hier der Postwagen mehrere Male umstürzte und einem Passagier, einem Offizier, eine erhebliche Verletzung am Fuße entstand.

= Gostyn, den 16. März. Wenn auch in diesem Winter, wie die öffentlichen Blätter nachgewiesen haben, viele Menschen erfroren sind, was hauptsächlich nur eine Folge des gewaltigen, ungleichmäßigen Schneegestöbers gewesen, so waren die Fröste doch nur schwach und das Eis auf den in unserer Gegend befindlichen Wässern kaum ein Paar Zoll dick, weshalb es auch sehr gefährlich war, sich auf dasselbe zu wagen. In Zbęchy wagten sich dennoch Leute auf das Eis des dortigen See's, um Rohr und Schilf zu schneiden, und da dasselbe schon in Folge des inzwischen eingetretenen Thau- und Regenwetters, worauf es wieder etwas fror, mürbe geworden war, so brach es und sind mehrere Menschen ertrunken.

Die Wege sind so schlecht, daß viele Menschen, wenn sie nicht die dringendste Nothwendigkeit dazu treibt, ihre Geschäftsreisen ganz unterlassen, und diejenigen, welche sie dennoch antreten müssen, nicht nur dadurch einen erheblichen Verlust erleiden, indem sie öfters mit großem Kostenaufwand von den sie unverschämt prellenden Bauern Vorspann miethen müssen, sondern auch mitunter in Gefahr gerathen, ihr Leben hierbei zu verlieren. Die von Lissa kommende Post mit einem nur gewöhnlichen, aber doch mit 4 Pferden bespannten Postwagen blieb $\frac{1}{8}$ Meile von hier in der Gegend, wo die alte Straße auf das Planum der Chaussee führt, stecken. Die Räder fielen bis über die Achsen in den vom Regen und der Sonne erweichten Schnee und Koth, und mußte der Postillon ausspannen und in die Stadt geritten kommen. Später grub man mit aller Kraftanstrengung den versunkenen Wagen heraus.

ξ Bromberg, den 17. März. Gegen den hiesigen Kaufmann Heymann Borchard wurde in voriger Woche, am 7. d. M, vor den kleinen Assisen ein nicht uninteressanter Wucherprozeß verhandelt. Die Anklage lautete: Im Juni 1850 suchte der Kaufmann Silvius Rokicki hier ein Darlehn von 100 Rthlr., und wandte sich deshalb an den hiesigen Kürschner Salomon Schlesinger sen. mit der Bitte, ihm das Geld zu verschaffen. Schl. begab sich zum Angeklagten, theilte demselben das Verlangen des Rokicki mit, und bemerkte gleichzeitig, daß derselbe auf einen Wechsel 10 pCt. verlieren wollte. Nachdem der Angeklagte sich bereit erklärt hatte, das Geld zu leihen, gingen Schl. und Rokicki zu demselben hin und besprachen das Darlehnsgeschäft nebst dessen Bedingungen, Borchard wollte das Geld nur leihen, wenn R. einen Wechsel auf eine andere Person ausstellte, und wenn alsdann dieser Wechsel dem B. cedirt würde. Man kam endlich darin überein, daß der damalige Kaufmann (Eisenhändler) Weiß als Wechselgläubiger genannt, und daß von diesem der Wechsel an B. indossirt werden sollte. Weiß erklärte sich auch bereit, den von R. ausgestellten Wechsel über 100 Rthlr. zu acceptiren. B. ließ sich hierauf den von Weiß acceptirten Wechsel indossiren und zahlte sodann an Rokicki statt der vorgeschriebenen Summe von 100 Thaler nur 80 Thaler. Einige Tage später wollte Rokicki von Borchard wieder 100 Rthlr. leihen, und wandte sich zur Vermittelung des Geschäfts an den Inspektor Fränzel. Dieser begab sich zu Borchard, und fragte ihn, ob er dem Rokicki nicht noch 100 Rthlr. leihen wollte, bemerkte aber dabei, er möchte es doch etwas billiger machen, etwa für 10 pCt. monatlich! Borchard erklärte, daß er die 100 Rthlr. geben wolle, und daß Rokicki das Geld billig genug habe. Auch dieses Geldgeschäft wurde dann zwischen Borchard und Rokicki beim Kaufmann Weiß in ein Wechselgeschäft eingekleidet. Der Angeklagte, Borchard, gab an Rokicki statt 100 Rthlr. nur 88 Rthlr., wovon er dem Weiß zu seiner Deckung für die Accepte 50 Rthlr. ließ. Da nun aber Rokicki dem Borchard 200 Rthlr. schuldig sein sollte, so wurde der ältere Wechsel über 100 Rthlr. kassirt, und von R. ein neuer über 200 Rthlr. ausgestellt. Nach Verlauf der einmonatlichen Zahlungsfrist wurde der Wechsel eingelöst. B. hat auch anerkannt, die 200 Rthlr. zurückerhalten, und weniger als die genannte Summe geliehen zu haben. — Der Schuldner hat also für den Gebrauch des wirklich erhaltenen Geldes von 168 Rthlr. auf die Zeit von einen Monat 32 Rthlr. an den Angekl. zahlen müssen, während die gesetzlichen Zinsen zu 6 pCt. nur einen Rthlr. 20 Sgr. betrugen. — Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig und demgemäß zur Strafe die Zinsenzahlung von 32 Rthlr. seit dem 30. Juni 1850 sowie den Verlust der Nationalkokarde. Es wurde jedoch als Nachtrag zur Anklage vor Abfassung des Erkenntnisses noch ein zweiter Wucherprozeß gegen Borchard verhandelt, wobei auch der hiesige Kommissionär Schlamm der Theilnahme bezüchtigt war. Anklage: Der ehemalige Vorwerksbesitzer J. Egger in Ostrowo gebrauchte im Jahre 1850 zur bessern Einrichtung seiner Wirthschaft Geld, und wandte sich an den Kommissionär Schlamm, der ihn zu Borchard führte. Hier wurde abgemacht, daß Eggert ein Darlehn von 250 Rthlr. auf einige Monate erhalten, daß er aber einen Wechsel über 300 Rthlr. ausstellen sollte, was auch geschah. Vor dem Verfalltage erkrankte Eggert. Borchard ließ denselben durch Schlamm an die Zahlung erinnern; da dieselbe jedoch nicht erfolgen konnte, so bot Schlamm dem Schuldner im Namen des Borchard noch ein Darlehen von 200 Rthlr. an, wenn er über den Betrag des früheren Wechsels und die neu offerirten 200 Rthlr. einen neuen Wechsel über 600 Rthlr. auszustellen bereit sei. Eggert ging in seiner Geldnoth darauf ein. Eines Tages fand sich nun der Angeklagte Borchard mit 2c. Schlamm und dem Rechtsanwalt Wolff bei ihm in Ostrowo ein, wo das Geschäft in der von Schlamm vorgeschlagenen Art festgestellt und geschlossen wurde. Der Rechtsanwalt Wolff setzte den Wechsel über 600 Rthlr. auf, den Eggert sodann unterschrieb. Außerdem wurde an demselben Tage, den 3. Oktober 1850, eine Notariats-Urkunde von dem 2c. Wolff aufgenommen. Diese Cessions-Urkunde diente, wie sich aus einem ähnlichen Geschäfte in der Untersuchungssache ca. Friedländer und Consorten (s. Nr. 15 d. Ztg.) herausgestellt hat, nur zur größeren Sicherung des Gläubigers Borchard. Am 18. Januar 1851, als Eggert von seiner Krankheit hergestellt war, zahlte er die 600 Rthlr. in der Wohnung des 2c. Wolff an Borchard zurück. Die Angeklagten leugnen im Audienztermine die ihnen zur Last gelegten Vergehen. Der Staatsanwalt beantragt indeß für Borchard das Schuldig und in Folge dessen eine Strafe von 150 Rthlr. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 3. Oktober 1850 event. 4 Monate Gefängniß und den Verlust der Nationalkokarde, — für Schlamm das Nichtschuldig. Der Gerichtshof erkannte in beiden Wucherprozessen und im letzteren auch für beide Angeklagte auf Nichtschuldig, weil durch die Aussagen der Zeugen nicht festgestellt worden, daß der Angeklagte B. sich höhere Zinsen habe zahlen lassen, als die Gesetze zulassen oder das Geschäft so eingekleidet gewesen, daß darunter eine Gesetzwidrigkeit versteckt sei.

— Die Hohenzollernsche Medaille hat nun auch Veranlassung zu einem Prozesse wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen den König von Preußen gegeben. Im November pr. besuchte der Käthner Erdmann Behnke aus Jagdschütz den Einwohner Franz Nowicki aus Smukalle. Das Gespräch kam auf die Hohenzollernsche Denkmünze, deren Band Behnke im Knopfloche trug, und Nowicki fragte bei dieser Gelegenheit den B., was er denn ausgerichtet habe, daß ihm die Medaille zu Theil geworden. Er nannte hierauf die Medaille ein Hundezeichen, und als B., der von Nowicki Heu gekauft hatte, die Quantität für zu gering hielt, sagte Nowicki: „I was, solche Leute, welche das Hundezeichen tragen, können schon bezahlen, diesen schadet es nichts." — Da nun die qu. Denkmünze von Sr. Majestät dem Könige von Preußen als ein Zeichen der Anerkennung und Belohnung für militairische Treue gestiftet, und der Angekl. diese Denkmünze ein Hundezeichen genannt hat, so hat er verächtlich von einer Handlung des Königs gesprochen und somit die Ehrfurcht gegen ihn verletzt. Der Einwand des Nowicki, daß er nicht Hundezeichen, sondern Hundeknochen gesagt und damit die Pfeife! des Behnke gemeint habe, wurde durch Zeugen widerlegt. Er wurde daher am 13. d. M. von dem Gerichtshofe der kleinen Assisen für schuldig befunden und zu 2 Monaten Gefängniß, so wie in die Kosten verurtheilt.

Von den berüchtigten Dieben Schmidt und Gorall, welche im Holsteinschen, wie berichtet worden, ihr Wesen trieben, ist ersterer in diesen Tagen hier mittelst Transportes eingetroffen, nachdem er unterwegs zu wiederholten Malen Fluchtversuche angestellt hatte. Der letzte Fluchtversuch geschah in Bromberg und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre er gelungen. Schmidt sagte nämlich seinen beiden Begleitern, er möchte, um sich rasiren zu lassen, in einen von ihm bezeichneten Barbierladen eintreten. In demselben Augenblicke führte er aber auch schon seinen Entschluß aus und war im Laden. Ein Polizeibeamter eilte ihm aber nach und holte ihn unrasirt zurück. — Gorall ist auf seinem Transporte durch das Mecklenburger Gebiet entsprungen.

φ Gnesen, den 16. März. In No 59. Ihrer Zeitung befindet sich ein Artikel aus Wollstein, in welchem bei Besprechung der dort zu errichtenden Provinzial-Blinden-Erziehungsanstalt auch eine statistische Nachricht über die im Großherzogthum am Schluße des Jahres 1849 vorhandenen Blinden enthalten war. Darnach befanden sich bis zum zurückgelegten 15ten Lebensjahre im Departement Bromberg 14, im Departement Posen 38 Blinde. Im Reg.-Bezirk Bromberg würden (nach Kreisen berechnet) mithin auf jeden der 9 Kreise $1\frac{5}{9}$ kommen. Der Gnesner Kreis hatte damals in diesem Alter keinen Blinden, und auch am Schluße des Jahres 1852 befindet sich hier keiner. Dagegen hatte Gnesen Ende 1849, im Alter über 15 Jahre

35, am Ende 1852, 32 Blinde, mithin 3 weniger. — Im Schubiner Kreise, dessen statistische Tabellen mir jetzt auch vorliegen, befinden sich im Ganzen 26 Blinde; aus der Tabelle selbst ist jedoch nicht ersichtlich, wie viel davon unter 15 Jahren sind. — Taubstumme hatte der Gnesner Kreis Ende 1849, 24, Ende 1852, 23, mithin einen weniger. Der Schubiner Kreis hatte Ende 1852 — 51 Taubstumme.

Die Einwohnerzahl des Schubiner Kreises betrug Ende 1852, 49,088 Seelen; davon kommen auf die 7 Städte 11,836, auf das flache Land 37,252 Ew. Ende 1849 betrug die Bevölkerung 46,044 Seelen, mithin hat die Bevölkerung um 3044 Seelen zugenommen. Von der jetzigen Bevölkerung sind 24,622 weiblichen, 24,466 männlichen Geschlechts, 18,988 evangelisch, 27,456 katholisch, ein griechischer Christ, und 2643 Juden. Die Anzahl der Familien beträgt 9751; in der Ehe leben 8474 Männer, 8489 Frauen, also blos 15 Frauen mehr als Männer, während im Gnesner Kreise 215 Frauen mehr als Männer in der Ehe leben. Geboren sind 1852 im Schubiner Kreise 1268 Knaben, 1228 Mädchen, Summa 2496; gestorben 1966, mithin mehr geboren, als gestorben 530. — An der Cholera sind 470 gestorben. — Was den Viehstand betrifft, so ist aus der mir vorliegenden statistischen Nachweisung nur der Ende 1852 vorhandene Bestand ersichtlich. Demnach hatte der Schubiner Kreis 1691 Pferde (4797 weniger als Gnesen), 6 Esel (25 weniger als G.) 16,317 Stück Rindvieh (302 weniger), 98,007 Schaafe (32,169 weniger), 401 Ziegen (103 weniger) 5613 Schweine (1858 mehr als G.)

Die Wege in unserem Kreise sind in Folge des vorige Woche eingetretenen Thauwetters; dem jetzt wieder ein strenger Frost gefolgt ist, (wir haben heute Morgen 8° R. gehabt) noch immer sehr schlecht und so mancher Wagen oder Schlitten ist dabei umgeworfen. So warf in voriger Woche die Post von Bromberg dicht bei der Stadt um, bei welcher Gelegenheit sich ein Passagier an dem Fenster des Postwagens ziemlich stark die Hand durch das Glas zerschnitt.

Den ersten April fangen die Schwurgerichts-Sitzungen wieder an. Wie ich höre, liegen diesmal ziemlich viel Sachen vor, und dürfte demnach die jetzige Periode etwas länger, als die letzte, dauern.

Berichtigung. In der gestr. Ztg. ist in der Schwurgerichts-Verhandlung der bei dem Brande in Lugi um's Leben gekommene Thomas Gorzelanczyk unrichtiger Weise zu Anfang des Berichts Andreas G. genannt worden.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Folgende Note ist dem »Observer« vom 2. September v. J. entlehnt:

Die »Revalenta Arabica.«

Mit Vergnügen zeigen wir die so berühmt gewordene Revalenta an, welche einer eben so heilsamen als nahrhaften afrikanischen Pflanze den Namen verdankt, welche, zubereitet des Morgens genommen, von besonders heilsamer Wirkung ist, zumal sie die Verdauung sehr erleichtert. Sie kann sich der trefflichen Zeugnisse des Lord Stuart de Decies, des Erzdekans Alex. Stuart von Roß, des Generalmajors Th. King von Ermouth, Bingham, Kapitän der Königl. Marine, Kapitän Andrews, Drs. Ure, Shoreland, Harvey und anderer Celebritäten rühmen. Magenübel, welchen Namen sie auch immer führen mögen, werden dadurch am schnellsten und sichersten geheilt, und man spricht von jenem „Wundermittel" nicht minder lobenswerth in Nerven-, Gallen- und Leberleiden, Paralysie und vielen andern Krankheiten.

Angekommene Fremde.

Vom 18. März.

SCHWARZER ADLER. Partikulier Arndt aus Gozdowo; Rentier Gerber aus Obornik; die Gutspächter Kleine aus Sapowice, Benda aus Gola und v. Zatorski aus Chytrowo; die Oekonomen v. Dzierzanowski aus Glinno und Rozański aus Wilkowo; Student Rozanski aus Padniewo; Oberförster Nivoli aus Porazyn; die Gutsbesitzer v. Kamieński aus Gulczewo, Frau v. Sokolnicka aus Jeziory und Frau v. Westerska aus Zerniki.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Fabrikant Redowe aus Georgenhütte; Oberförster Busse aus Rogalin; Restaurateur Skolny aus Gnesen; die Gutsb v. Zakrzewski und Frau v. Pomorska aus Grabianowo; Asphalt-Arbeiter Schlesing aus Berlin; Kaufm. Schröder aus Bremen; Handlungs-Kommis Sachs aus Glatz.

HOTEL DE DRESDE. Kommerzien-Rath Kupfer aus Berlin; die Gutsb Sperling aus Grzybno, v. Stoc aus Tarnowo, v. Bojanowski aus Makyin; Oekonomie-Rath Hausmann aus Wollstein; Rentmeister Mattenpliętz aus Wieska.

BAZAR. Partikulier v Chotomski a. Targowa górka; die Gutsb. v. Radonski aus Ninino, v. Radoński aus Krzyślic, Graf Zołtowski aus Niechanowo, v. Zółtowski aus Urbanowo, Frau v. Niezychowska aus Zylic, Frau v. Radońska aus Krzyślic, Frau v. Szołdrzyńska aus Lubasz, v. Niegolewski aus Niegolewo und v. Pstrokonski aus Wekna.

HOTEL DE PARIS. Oberst und Commandeur des 3. Drag.-Regmts. v. Schenkendorff aus Bromberg; Major v. Eckartsberg aus Samter; Hauptmann im 6. Inf.-Rgmt. v. Eckartsberg aus Sagan; Fräulein Chullier aus Paris; die Gutsbesitzer v. Kalkstein aus Stawiany, v. Pągowski aus Chabsko, Graf Miączynski aus Pawłowo, v. Węgierski und v. Kowalewski aus Węgry, v. Westerski aus Zakrzewo, Frau v. Wesołowska aus Góra, v. Brodzki und Kutzner aus Zydowko, Wittwer aus Rzegnowo und v. Czapski aus Kuchary; Bürgermeister Robowski und Kaufmann Górski aus Kosten; Oekonom Tomaszewski aus Sobiesierne; Rentier Wolski aus Wreschen; Gutspächter v. Biakoszynski aus Małachowo.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. v. Bojanowski aus Karsewo; Partikulier Wilke aus Polen; Direktor Rutkowski aus Kosten; Frau Grundbesitzerin v. Draf aus Morowin.

HOTEL DE VIENNE. Die Gutsb. von Pruski aus Karczewo und v. Dobrzycki aus Baborowo; Gutsp v. Seredynski aus Raczkowo.

HOTEL a la VILLE DE ROME. Gutsb. von Brodnicki aus Wilkowo; General-Bevollmächtigter Szmitt aus Neudorf; Cand jur. Wittwer aus Wollstein; Wirthschafts-Inspektor Scheel aus Gr. Rybno.

GOLDENE GANS. Die Gutsb. Graf Sokolnicki aus Murzynowo borowe, v. Bieczynski aus Grablewo.

WEISSER ADLER. General-Bevollmächtigter v. Grabowski aus Carlowitz

HOTEL DE SAXE. Wirthschafts-Eleve Schotkiewicz aus Głębokie.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufl. Nathan und Pinner aus Birnbaum, Pietsch und Mühlenbesitzer Rieske aus Obornik.

EICHBORN'S HOTEL. Museumbesitzer Ingermann aus Minden Spediteur Sternberg aus Lissa; Kaufmann Krayn aus Pudewitz; Gutsb Mann sen. aus Baranowo.

DREI STERNE. Beamter Pszorn aus Krakau.

SCHLESISCHES HAUS. Handelsmann Pröpper aus Willingen.

PRIVAT-LOGIS. Frau Gutsb v. Malczewska aus Procyn, log. am Dom Nr. 12.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 20. März c. werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Pred. Friedrich. — Nachm.: Prüfung der Confirmanden durch Herrn Ober-Pred. Hertwig.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler. (Abendmahl.) Nachm.: Herr Diakonus Wenzel.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Mil.-Ob.-Pred. Niese. (Einsegnung durch Herrn Div.-Pred. Bork.) — Nachm.: Herr Pred. Graf.

Am Gründonnerstag Vorm. 8 u. 10 Uhr: Abendmahl.

Christkathol. Gem. Vor- u. Nachm.: Herr Pred. Post.

Ev. luth. Gemeinde. Vorm.: Confirmation der Catechumenen durch Herrn Pastor Böhringer.

Mittwoch Abends ½8 Uhr Passionsstunde: Derselbe.

In den Parochieen der genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 11. bis 17. März 1853:

Geboren: 2 männl., 2 weibl. Geschlechts.

Gestorben: 5 männl., 3 weibl. Geschlechts.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Marie Hecht mit Hrn. O. Rauch in Berlin; Frl. Ottilie Hecht mit Hrn. Th. Petsch in Berlin; Frl. Elise Scheel mit Hrn. G. Meritz in Berlin; Frl. Amalie Serini mit Hrn. Uhrmacher Felsing in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Ed. Schultz zu Saarbrück; eine Tochter: dem Hrn. Post-Expediteur Lehmann zu Schroda.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Am 29. März d. J. soll noch ein Ball in dem Casino stattfinden. Der Anfang ist um 7½ Uhr Abends.

Posen, am 17. März 1853.

Die Casino-Direktion.

Den gestern Nachmittag 4 Uhr nach langem Krankenlager im 61sten Lebensjahre erfolgten sanften Tod des Königl. Hofgärtners **Christian Gerecke** zeigen, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden tief betrübt an

die Hinterbliebenen

Posen, den 18. März 1853.

Die Beerdigung findet Sonntag den 20. d. früh 8 Uhr statt.

Wichtig für die Frühlings-Moden.

Neue wohlfeilste Zeitung für Damenmoden.

PARISER Moden-Salon erscheint wöchentlich mit einem Bogen Text in 4o., 1 fein colorirten Pariser Original-Modenkupfer in Stahlstich und grossen Schnittbeilagen. Preis vierteljährlich für 13 Hefte nur 15 Sgr

Durch alle Postämter, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen zu beziehen. In Posen bei **E. S. Mittler.**

Verlag von Otto Janke in Berlin.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen, den 27. Oktober 1852.

Das im hiesigen Kreise belegene adlige Gut Gulczewo G. Nr. 19., wozu die Wüste Bienkowiec und das Dorf Gulczewko gehören, landschaftlich abgeschätzt auf 60,677 Rthlr. 6 Sgr. 2 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 27. Mai 1853 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts hier, werde ich **Dienstag den 22. März c.** Vormittags von ½9 Uhr und Nachmittag von ½3 Uhr ab in dem **Auktions-Lokale Magazinstraße Nr. 1.** verschiedene Nachlasse, darunter auch den des Regierungs-Raths v. Mothes, bestehend aus

einigen birkenen u. anderen Möbeln, als Tische, Stühle, Spiegel, Kommoden, Kleiderspinde, Sophas, **einige Gold- und Silbersachen, Betten, Wäsche, Mannes- und Frauen-Kleider,** Porcellan- und Glas-Geschirr, Küchen-, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern. **Zobel,** gerichtlicher Auktionator.

Auktion.

Bei Gelegenheit der am 21. März c. im Potockischen Hause Gerberstraße Nr. 11. stattfindenden **Möbel- u Wagen-Auktion** kommen **um 12 Uhr** auch noch

2 vorzüglich schöne Doppelflinten mit Damascener-Läufen aus der Suhler Fabrik,

so wie eine gewöhnliche **Doppelflinte** und **eine goldene Cylinderuhr** zur öffentlichen Versteigerung. Lipschitz, Königl. Aukt. Kommiss.

Die öffentliche Prüfung an der Dens'schen Bürgerschule am Graben findet den 21. d. Mts. von früh 8 Uhr ab statt. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt den 31. März und 1. April Vormittags von 10—12 Uhr. Posen, den 16. März 1853.

Friedrich, Rektor.

Ein Vorwerk, ½ Meile von einer Stadt, 3½ Meilen von Posen, von 140 Morgen II. u. III. Kl. incl. schönem Obstgarten und Wiese von 7 bis 8 Fuhren Heu, mit guten, in der Mitte der Ländereien gelegenen Gebäuden und completem Inventario, ist aus freier Hand zu verkaufen. An Winterung ist mehr als sich in 3 Feldern, gehört gut und früh bestellt. Gefordert werden 5000 Rthlr., 1000 Rthlr. können stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **M. Kubale** in Buk.

Neben meinem Getreide- und Produkten-Geschäft eröffne ich mit dem heutigen Tage eine **Güter-Agentur,** und bin ich im Stande, Rittergüter jeder beliebigen Größe, so wie auch andere Güter, Vorwerke und kleinere Wirthschaften zum Verkauf oder zur Verpachtung nachzuweisen. Auf jede desfallsige portofreie Anfrage ertheile ich spezielle Auskunft.

Wongrowiec, den 12 März 1853.

Pincus Katz.

Hiermit erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich hier Orts Breitestr. Nr. 5. unter der Firma **Isidor Bradt ein Leinwand, Drillich und Schnittwaaren-Geschäft** en gros et en detail etablirt habe.

Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, von sämmtlichen in dies Geschäft einschlagenden Artikeln stets ein vollständiges Lager zu halten, und durch streng reelle und billige Bedienung das Vertrauen des mich beehrenden Publikums zu gewinnen.

Posen, den 15. März 1853.

Feuer- und Diebessichere eiserne

Geldschränke

sind mit den neuesten Verbesserungen und in geschmackvollen Façons stets vorräthig bei

H. Cegielski in Posen.

Aller Anpreisungen mich enthaltend, führe ich nur die Thatsachen an, dass bereits 12 diebische Versuche, die Schränke zu erbrechen, erfolglos geblieben sind, und dass in der Londoner Ausstellung meiner Arbeit von der Jury die **Preis-Medaille** zuerkannt wurde.

S. J. Arnheim in Berlin,

Hof-Kunstschlosser Sr. Majestät des Königs.

!! Nur bis Montag Abend !!

wird in

BUSCH'S HOTEL DE ROME Parterre

der große Ausverkauf von Leinwand, Handtüchern, Taschentüchern und Tischzeug

fortgesetzt und 15 Prozent billiger verkauft.

Ich habe mich daher entschlossen, um recht schnell mein Lager hier aufzuräumen, folgende Zusammenstellung zu veranlassen, als:

Für 6 Rthlr.

½ Stück feine **Leinwand zu 6 Hemden, ½ Dutzend Taschentücher, 1 Tischtuch** zu 4 Personen, oder: **Thibet zu einem Kleide, 6 Taschentücher** und **3 Tischtücher.**

Für 9 Rthlr.

1 Stück Leinwand zu 12 bis **14 Hemden** und ½ **Dtzd. Taschentücher,** oder: **12 Taschentücher, 1 Dtzd. Handtücher, 6 Tischtücher** und **1 Tischdecke.**

Für 10 Rthlr. 15 Sgr.

1 Stück von 50 bis 52 **Berliner Ellen** zu 12 bis **14 Hemden, 6 Taschentücher** und **12 Ellen Handtücher,** oder: **Thibet zu einem Kleide, 12 Taschentücher, 6 Handtücher, 1 Tischgedeck** mit **6 Servietten,** oder: ½ **Stück Leinen zu 6 Hemden, 12 Taschentücher, 12 Ellen Handtücher, 2 Tischdecken, 1 Tischtuch** mit **6 Servietten.**

Für 15 Rthlr.

1 Stück feines Oberhemden-Leinen zu **12 Hemden, 12 Ellen Handtücher** und 6 Taschentücher, oder: **1 Stück Leinwand zu 12 Hemden, 12 Taschentücher,** 3 Tischtücher, oder: **Thibet zu einem Kleide,** 12 Ellen Handtücher, 12 Taschentücher, 1 Tischdecke, 1 Tafeltuch mit 12 Servietten.

Für 25 Rthlr.

1 Stück Leinen zu **12 Hemden,** 1 Stück Leinen zu **Bettzeug** und ½ Stück Leinen zu 6 **feinen Oberhemden,** oder: 2 Stück Leinen zu **Oberhemden,** oder: 1 Stück **feines Oberhemden-Leinen, 6 Taschentücher, 1 Tischtuch** zu 6 Personen, **2 Tischdecken,** ½ Dutzend **feine Batisttücher, 1 Tischgedeck mit 6 Servietten,** oder: andere beliebige Gegenstände.

Da Vorstehendes als Beweis dienen kann, daß dieser Ausverkauf ein ganz reeller und es mir mit der Räumung meines Lagers Ernst ist, so bitte ich sich von der Wahrheit durch gefällige Ansicht zu überzeugen.

Ich garantire hiermit nochmals für reines Leinen bei **Jedwedem** von **mir** gekauften Stück Leinen, bitte noch, ganz genau **auf meine Adresse** und **Verkaufs-Lokal** zu **achten.**

Herrmann Cohn aus **Berlin.**

Busch's Hôtel de Rôme, Parterre.

Nur bis Montag Abend. Am Sonnabend ist das Lokal geöffnet.

NB. Aufträge von Auswärts können nur gegen Einsendung des Betrages effektuirt werden.

Strohhüte

in neuester Form, zu auffallend **billigen Preisen,** in der Kämmerei-Bude am Markt. Auch sind daselbst die neuesten Bänder zum Garniren zu sehr soliden Preisen zu haben.

Bordüren-, Stroh- und graue Hüte werden zu den billigsten Preisen gewaschen und modernisirt in der Putzhandlung von

P. Stern, geb. ***Weyl,***

Markt- u. Neuestraßen-Ecke 70.

Herren-Hüte in neuester Form empfiehlt

S. R. Kantorowicz jun.,

Wilhelmsstraße Nr. 9. (Postseite.)

Für Gartenfreunde!

Zur bevorstehenden Frühjahrspflanzung empfehle ich verschiedene Sorten Obstbäume, worunter mehrere Tausend Stück **veredelter Kirschbäume.** Eben so viele Sorten **Parkhölzer** und **Ziersträucher,** darunter **Kugelakazien** in großer Anzahl; auch schönste **Georginen, Verbenen** und andere **Staudengewächse,** so wie **Gemüse-** und **Blumensämereien** in vorzüglicher Güte. Preis-Verzeichnisse können bei mir unentgeldlich in Empfang genommen werden und werden dieselben auf portofreie Anfragen franko zugesendet.

H. Barthold,

Pflanzungs-Inspektor, Königsstraße 6./7.

DU BARRY'S
Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina
für
Kranke jeden Alters und schwache Kinder.
DIE REVALENTA ARABICA,
ein angenehmes Farina fürs Frühstück und Abendbrod,
entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt
durch
BARRY DU BARRY & Co., 77. REGENT STREET, LONDON.
Eigenthümer der Revalenta-Staaten und der Patent-Maschine, welche allein die Revalenta, so wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und ihre Heilkraft entwickelt.

Ukas Seiner Majestät des Kaisers aller Reußen.

Russisches General-Consulat, London, den 2. Dezember 1847.

Der General-Consul ist von Sr. Majestät beauftragt, die Herren Du Barry & Comp. zu benachrichtigen, daß die Revalenta Arabica mit allergnädigster Bewilligung an das Ministerium des Kaiserl. Palastes befördert worden ist.

Aus dem »Morning Chronicle.«

„Es gehört zu den angenehmsten Pflichten eines Journalisten, seinen Lesern eine neue Entdeckung, welche der Menschheit so zweckdienlich erscheint, vorzuführen, weßhalb wir auch unsere Leser ersuchen, ihre ganze Aufmerksamkeit der Revalenta Arabica der Herren Du Barry & Comp. zu widmen, einem Mehle, welches aus der Wurzel einer arabischen Pflanze gebildet wird, die unserm Geißblatte am nächsten kommt. Die Haupteigenschaften der Revalenta sind nahrhaft und heilsam, und Zeugnisse sehr geachteter und berühmter Männer beweisen, daß sie in folgenden Krankheiten jedes andere bisher bekannte Heilmittel bei Weitem übertrifft, und wir erwähnen nur um den Leser nicht zu sehr zu ermüden: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schärfe, Krämpfe, Spasmen, Schwindel, Sodbrennen, Durchfall, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierenleiden, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervöses Kopfweh, Taubheit, Brausen im Kopf und Ohr, Schmerz in jeglichem Theile des Körpers, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Hautausschlag, Skorbut, Fieber, Skrophel, Auszehrung, Wassersucht, Gicht, Uebelkeiten, und Erbrechen während der Schwangerschaft, Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeine Körperschwäche, Gliederlähmung, Husten, Schlaflosigkeit, unwillkührliches Erröthen, Mangel an Gedächtniß, Erschöpfung, Schwermuth, Furcht, Unentschlossenheit, Anwandlung zum Selbstmord, 2c. 2c. 2c. Man kennt bisher für Kinder und schwache, kränkliche Personen kein besseres und wirksameres Mittel, zumal es nie eine Säure im Magen erzeugt; des Morgens oder Abends genommen, die natürlichen Funktionen, so wie die allerschwächste Verdauung herstellt, und dem Kraftlosesten eine neue, bisher unbekannte Kraft verleiht.

Folgende achtbare Personen, welche der Revalenta Arabica ausschließlich ihre Genesung verdanken, nachdem alle Arzneimittel ohne Erfolg geblieben und alle Hoffnung auf Herstellung der Gesundheit verschwunden schien, haben den Herren Du Barry & Comp. Certifikate eingesandt: Der hochedle Graf Stuart von Decies, Dromana, Cappoguin, Grafschaft von Waterford in Irland, geheilt von einer langjährigen Unverdaulichkeit; Generalmajor Thomas King, Kur von Nervenschwäche, Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit 2c.; der ehrwürdige Erzdechant Alexander Stuart von Roß, Grafschaft Waterfort, dreijährige außergewöhnliche Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen im Halse und linken Arm; Capit. Parker, D. Bingham, 27jährige Unverdaulichkeit mit allen nervösen Folgen; Capitain Andrew; Capitain Edwards; Herr William Hunt, Advokat, Cambridge, Kur einer 60jährigen Paralysie und Hautausschlag; Capitain Allen, London, Kur einer jungen Dame von der fallenden Sucht; Herr Charles Kerr, Pfarrer, geheilt von Unterleibsbeschwerden; Herr Thomas Minster, Leeds, 5jährige Nervenschwäche, begleitet mit Spasmen und täglichem Erbrechen; Drs. Ure und Harvey, London; Herr James Shorland, Chirurg des 96sten Regiments, Kur einer Wassersucht; Herr James Porter, Perth, 13jähriges Husten und allgemeine Körperschwäche; Herr Thomas Woodhouse, Bromley, Herstellung einer Dame von Verstopfung und Uebelkeit während ihrer Schwangerschaft; Herr Andrew Fraser, Haddington, hergestellt von 20jähriger Leberkrankheit; Herr Samuel Larton, Leicester, Kur einer 2jährigen Diarrhöe; Herr W. R. Reeves, Pool Anthony, Tiverton, geheilt von einer 25jährigen nervösen Reizbarkeit, Unverdaulichkeit und Verstopfung mit Schlaflosigkeit und allgemeiner Körperschwäche; Herr William Martin, Cork, berichtet die Herstellung eines Mädchens vom 8jährigem täglichen Erbrechen; Herr Richard Willoughby, London, geheilt von einer Gallenkrankheit; Herr J. W. Flavell, Pfarrer von Ridlington, Norfolk, berichtet die Herstellung seiner Magd von 8jährigen fürchterlichen Leiden an Unverdaulichkeit, Nerven- und Körperschwäche, begleitet mit Krämpfen, Spasmen, täglichem Erbrechen und Unterleibsbeschwerden; Herr S. Barlow, Darlington, eine Kur von 20jähriger Unverdaulichkeit, Unterleibsbeschwerden, Flatus und Reizbarkeit; Frau Maria Jones, Wortham, Ling bei Diß, Norfolk, geheilt von 50jährigen unbeschreiblichen Schmerzen an Unverdaulichkeit, Nervenleiden, Engbrüstigkeit, Husten, Flatus, Spasmen, Krämpfen, Uebelkeit und Erbrechen; Fräulein Elisabeth Jacob von Nazing Pfarre, Waltham Groß, geheilt von Nervenleiden, Unverdaulichkeit und Hautausschlag; Fräulein Elisabeth Yeoman, Gateacre bei Liverpool, geheilt von 10jähriger Unverdaulichkeit und Hysterien; Herr Joseph Walters, Oldbury bei Birmingham, geheilt von »Angina Pectoris,« und 50,000 andere wohlbekannte und achtbare Personen haben den Herren Barry du Barry & Comp., 77, Regent St., London, ihren wärmsten Dank für ihre Herstellung dargebracht, und dieses excellente Heilmittel ist allgemein so hoch geschätzt, daß es keiner Empfehlung unsererseits bedarf."

Hauptredacteur.

Von Zeugnissen des Inlandes heben wir hier namentlich dasjenige des Herrn Medicinalraths Dr. Wurzer in Bonn hervor; es lautet wörtlich wie folgt:

„REVALENTA ARABICA."

Dieses eben so leichte als wohlschmeckende Mehl ist eines der vortrefflichsten nährenden und einhüllenden Mittel, und ersetzt in vielen Fällen alle anderen Arzneien. Da es zugleich sehr leicht verdaulich ist (ein großer Vorzug, den es vor sehr vielen anderen schleimigen und einhüllenden Mitteln besitzt), so wird es mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten 2c., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krampfhaften Reizungen der Harnröhre, wie sie z. B. oft auch nach dem Genusse gährender Getränke, namentlich des jungen Bieres, vorkommen, bei krampfhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasenhämorrhoiden 2c. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos in Hals- und Brustkrankheiten, wo man Reiz und Schmerzen lindern will, sondern auch in der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht, wo es bei seinen bedeutenden ernährenden Eigenschaften gleichzeitig ganz vortrefflich gegen den oft so sehr lästigen Husten wirkt, und kann man, ohne der Wahrheit im geringsten zu nahe zu treten, die feste Versicherung aussprechen, daß die Revalenta Arabica beginnende hectische Krankheiten und Schwindsuchten zu heilen vermag. Bonn, den 19. Juli 1852.

(L. S.) gez. Dr. Rud. Wurzer, landgr. hess. Medizinalrath, pract. Arzt in Bonn, und mehreren gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Certifikat von dem Herrn Polizeikommissär v. Białoskorski zu Breslau.

Ich ersuche Sie freundlichst, mir gegen einliegende 9 Rthlr. 15 Sgr. noch zwölf Pfund Du Barry's Revalenta Arabica möglichst bald hier übermachen zu wollen. — Dieses Mittel hat bei mir eine höchst ausgezeichnete Wirkung hervorgebracht, und ich segne die Stunde, in welcher ich mit demselben bekannt geworden bin.

Mit Achtung v. Białoskorski, Königl. Polizeikommissär zu Breslau.

Bern, den 20. August 1852.

Frau H. v. B., lungenkrank und augenscheinlich in einer hoffnungslosen Auszehrung, nahm die Revalenta Arabica auf Befehl ihres Arztes. Sie wurde dermaßen dadurch gestärkt, daß alle ihre Bekannten darüber staunten. Die gefährliche Epoche ihrer Entbindung, der sie nach der Meinung ihres Arztes unterliegen würde, ging ohne Gefahr oder Schwierigkeit vorüber, und ihr Mann kann dieses excellente Mittel, wovon seine Frau und Kind leben, nicht zu hoch preisen. — Herr A. Bollinger, Junkerstraße Nr. 200 in Bern, wird gern nähere Anfragen über diese Kur beantworten.

Grandson, Suisse, den 9. Sept. 1852.

Seit zwei Jahren habe ich an Unverdaulichkeit und fürchterlichen Schmerzen im Magen gelitten, war der unglücklichste der Menschen, mit Abneigung gegen Gesellschaft, Unfähigkeit zur Arbeit und Schwäche des Gehirns. Nach drei Tagen Gebrauchs der Revalenta Arabica fühlte ich schon die glücklichsten Folgen dieses köstlichsten Mittels, und jetzt nach acht Tagen haben die Schmerzen mich verlassen, und meine Organe sind dermaßen gestärkt, daß während ich früher meine Leiden als unheilbar angesehen, ich jetzt alle Ursache habe, einer baldigen gänzlichen Genesung vergewissert zu sein. Ich kann nicht Worte finden, um Ihnen meine Zufriedenheit und Dankbarkeit auszudrücken.

Jules Duvoisin, Notar.

Wesel, den 17. Novbr. 1852.

Die vielfachen Beweise der heilsamen Wirkungen von Du Barry's Revalenta Arabica veranlaßten mich, dieses Mittel gegen Krampfhusten anzuwenden, nnd der gute Erfolg hat mir volles Zutrauen dazu eingeflößt.

Christian Hermann.

Zellerfeld am Harz.

Du Barry's Revalenta Arabica ist auf Grund Ihrer Ankündigungen von mir, unter Zuziehung eines tüchtigen Arztes, des Medicinalrathes und Stadtphysikus Dr. Brockmann hieselbst, bei meinem 15 Monate alten Töchterchen, welche Anlagen zu Scropheln zeigte, mit gutem Erfolge angewandt worden, und hat dieses Mittel sowohl bei mir, als auch bei dem benannten Arzte ein lebhaftes Interesse hervorgerufen. E. Henke.

Analysis des berühmten Prof. der Chemie und analytischen Chemikers Dr. Andrew Ure.

London, Nr. 24, Bloomsbury, Square.

Ich bestätige hiermit, daß Du Barry's Revalenta Arabica, nach vorausgegangener chemischer Untersuchung, ein reines Pflanzenmehl ist, vollkommen gesund, leicht verdaulich, und eine heilsame Wirkung auf Magen und Unterleib hervorbringend, zu gleicher Zeit der Unverdaulichkeit, Verstopfung und deren nervösen Folgen entgegenwirkt. Andrew Ure, D. M. 2c.

Dr. Harvey's Empfehlung der Herren Du Barry & Comp. Es macht Dr. Harvey ein wahrhaftes Vergnügen, die Revalenta aufs Beste anzuempfehlen; sie hat in vielen Anfällen von Diarrhöe 2c. wunderbar rasch und heilsam gewirkt, so wie auch in Verstopfung und in den sie stets begleitenden nervösen Folgen. London, den 1. August 1849.

Preise der Revalenta Arabica.

In zinnernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry & Comp., ohne welches keine echt sein können:

Brutto wiegend	1 Pfd.	1 Rtl.	5 Sgr.	Jede Dose enthält eine Anweisung zum Gebrauch und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten.
„ „	2 „	1 „	27 „	
„ „	5 „	4 „	20 „	
„ „	12 „	9 „	15 „	

Die superfeine Qualität:
Brutto wiegend 5 Pfd. 9 Rtl. 15 Sgr.
„ „ 10 „ 16 „ — „

Niederlagen der Herren Barry Du Barry & Co. auf dem Continente.

In Berlin die Herren Felix & Co., Hof-Lieferanten.
— Bremen Herr B. H. Mardfeldt, Langestrasse 23.
— Breslau Herren W. Heinrich & Co., Schuhbrücke Nr. 54. und S. G. Schwartz.
— Brieg an der Elbe A Heisse.
— Brünn Herr Jos. Kurner.
— Crakau Herr Carl Herrmann.
— Frankfurt a. M. Herr Johann A. Simeons
In Gratz Herr J. Purgleitner.
— Hamburg Herr S. L. Bickel, 14., Bergstrasse.
— Havelberg Herr Wilhelm Bontin.
— Pesth Herr Friedr. Kochmeister.
— Posen Herr Ludwig Johann Meyer, Neuestrasse.
— Pressburg Herr Johann Fischer.
— Wien Herr Franz Wilhelm.

Agenten mögen sich franko direkt an die Herren Barry Du Barry & Comp. wenden. Auch Provisions-Reisende.

Unter-Agenturen des Hrn. Ludw. Johann Meyer in der Provinz Posen,

woselbst die Revalenta Arabica zu den oben angegebenen Preisen echt zu haben ist:

In Kosten . . . . . Herr E. Laskiewicz sen.
— Ostrowo . . . . . — Cohn & Comp.
In Miłosław . . . . . Herr Brzyzowski.
— Wongrowitz . . . . . — R. Gozimirski.

Für die Provinz Posen haben wir unter dem heutigen Tage dem Herrn Ludwig Johann Meyer, Neuestraße, die Haupt-Agentur übertragen, und wird derselbe Unter-Agenturen in der Provinz Posen gern aufnehmen, wenn dieselben sich an Herrn Meyer wegen der näheren Bedingungen franko wenden.

London, den 11. Februar 1853.

BARRY DU BARRY & Co., 77., Regent Street, London.

Landwirthschaftliche Anzeige.

Hierdurch erlaubt sich die unterzeichnete Eisen-Gießerei und Maschinen-Fabrik die ergebene Anzeige, daß in derselben sämmtliche Maschinen und Geräthschaften zu Drain-Anlagen und zur Drain-Röhren-Fabrikation, als wie Röhren-Pressen nach der Whitehead'schen Konstruktion in 6 verschiedenen Größen, Thonschneider u. s. w., angefertigt werden.

Auf den Pressen können je nach der Größe derselben 1500 — 12,000 Stück Röhren täglich gepreßt werden. Grabewerkzeuge nach Englischen und Deutschen Mustern. Ferner sind transportable Dresch-Maschinen mit und ohne Reinigungs-Maschinen, auf welchen täglich 100 — 140 Scheffel Getreide rein ausgedroschen und gereinigt werden können, so wie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen stets zu haben.

Eisengießerei- und Maschinen-Fabrik von
Joh. Fr. Hartmann in Berlin,
Grabenstraße Nr. 16. Ecke der Bendlerstraße.

Im Gypsbruch zu **Wapno** bei Erin wird der Berl. Scheffel fein gemahlener Gyps zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft, und auf die guten Wege und günstige Zeit zur Abfuhr aufmerksam gemacht.

Dominium Wapno, 1853.

Vegetabilische Haartinktur, Preis pro **Flacon 1 Rthlr.**

Das bekannteste, bewährteste und unschädlichste Mittel, grauen, weißen und gebleichten Haaren die schönste dunkle Farbe zu geben, ist in frischer Sendung wieder zu haben bei

J. J. Heine, Markt 85.

Gardinenstoffe.

Die neuesten Erzeugnisse der Mode in Gardinenstoffen sind aus den ersten Fabriken der Schweiz eingetroffen, und empfehle ich solche in **großer Auswahl** zu **billigen** aber festen Preisen.

S. Diamant,
Wilhelmsstr. Nr. 7. neben der Post.

Von **Du Barry's**
Revalenta Arabica

erhielt ich neue Zusendungen und verkaufe dieselben in blechernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry & Comp., ohne welches keine echt sein können.

Die Dose, enthaltend	1 Pfd.	1 Rtl.	5 Sgr.	mit deutscher Gebr.-Anw.
desgleichen	2 „	1 „	27 „	
desgleichen	5 „	4 „	20 „	

Damit aber auch Jeder den Gebrauch der Revalenta Arabica vorerst an sich prüfen könne, habe ich $\frac{1}{2}$ Pfund-Dosen bezogen, die ich à 20 Sgr. verkaufe.

Die einzige Agentur in der Provinz Posen: Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Zum bevorstehenden Feste offerire täglich frische Pfundhefen à 5 Sgr.

Michaelis Peiser.

Frische Whitstable Austern
empfehlen
W. F. Meyer & Comp.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Meine **1852er** Ober-Ungarweine sind angekommen, und kann ich mit Recht versichern, daß dieser Jahrgang die gehegten Erwartungen weit übertrifft.

Den Verkaufspreis bin ich im Stande höchst solide zu stellen.

Schrimm, im März 1853.

M. Unger.

Grasgrüne Pomeranzen,
à 1 Sgr. pro Stück, offerirt

Michaelis Peiser, Breslauerstr. 7.

Den erwarteten Westphälischen geräucherten Schinken, frischen Astrach. Caviar, ger. Lachs, große Elb. Neunaugen, Smyrnaer Feigen, Französ. Prünellen, neue Trauben-Rosinen und Schaal-Mandeln, große süße Valenz. Mandeln und neue Rosinen, feinstes Provencer-Oel, feinen Batavia-Rum, so wie vorzügl. Düsseldorfer Punsch-Essenz empfiehlt

Isidor Appel jun.,
Wilhelmsstraße 15., neben der Preuß. Bank.

Eine Sendung frostfreier **hochrother Messinaer Apfelsinen** und **Citronen**, **frische Elbinger Neunaugen**, **Hamb. Rauchfleisch** und eine kleine Parthie Pommerscher Gänsebrüste empfing und empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Isidor Busch,
Wilhelmsstraße Nr. 8. zum „goldenen Anker."

Sonntag d. 20. März
bringe ich
Netzbrucher Kühe,
frischmelkende, nebst Kälbern per Eisenbahn nach Posen;
ich logire
im Gasthof zum Eichborn, Kämmerei-Platz. **F. Schwandt.**

Ein Lehrling

von außerhalb, der Polnischen und Deutschen Sprache mächtig und mit guten Schulzeugnissen versehen, findet bei mir ein Unterkommen.

Kurnik, den 11. März 1853.

J. F. E. Krause, Kaufmann.

Büttelstraße Nr. 5. eine Treppe hoch ist eine Stube, Alkoven, Küche und Zubehör mit oder ohne Möbel vom 1. April c. ab zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen beim Wirth Wasserstraße 22./23.

Posener Markt-Bericht vom 18. März.

		Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.		2	6	8	2	13	4
Roggen	dito	1	22	3	1	26	8
Gerste	dito	1	16	8	1	18	11
Hafer	dito	1	1	1	1	5	7
Buchweizen	dito	1	12	2	1	16	8
Erbsen	dito	1	27	10	2	—	—
Kartoffeln	dito	—	14	—	—	16	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. . . .		—	26	—	—	28	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd. . .		7	15	—	8	15	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd. . .		2	—	—	2	5	—

Marktpreis für Spiritus vom 18. März. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles $17\frac{1}{3}$ bis $17\frac{2}{3}$ Rthlr.